

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 22 (1981)
Heft: 5

Artikel: Assad hat und macht Schwierigkeiten
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Sager zur Entwicklung im sowjetischen Dominion Syrien

Assad hat und macht Schwierigkeiten

In Syrien ziehen sich sowjetische Experten von ihren Aussenposten in die polizeilich besser kontrollierte Hauptstadt Damaskus zurück. Denn auf dem Land sind sie Zielscheibe für die oppositionellen «Pioniere der Revolution».

Diktator Assad ist im Teufelskreis: Je stärker er seine Macht auf die Sowjets stützt, desto verhasster wird er. Je verhasster er wird, desto stärker stützt er seine Macht auf die Sowjets.

Wird aus Assad ein zweiter Hafizullah Amin? Vorläufig lassen sich die Sowjets noch einladen. Wenn sie sich stark genug fühlen, werden sie das Land selber behändigen: mit oder ohne Assad.

Syriens Präsident Assad steht zunehmenden Schwierigkeiten gegenüber. Die Beziehungen zu den Nachbarländern Irak und Jordanien verschlechtern sich, und der Fusionsplan mit Libyen ist auf die lange Bank geschoben. Die Abhängigkeit des Assad-Regimes von der Sowjetunion wächst dementsprechend.

Sicherer Krach mit Jordanien und Irak, mögliche «Entlobung» mit Libyen

Am 10. Februar schien sich das Verhältnis zu Jordanien einer offenen Krise zu nähern: Jordanien zog sich von einem gemeinsamen Grenzposten zurück und beorderte den Botschafter aus Damaskus nach Amman.

Das war bereits eine Folge von unbestätigten Berichten gewesen, wonach ein jordanischer Diplomat in Beirut entführt und getötet worden sei. Jordanien klagte den syrischen Nachrichtendienst an, den Geschäftsträger Hischam Moheisin entführt zu haben. Damaskus hat diese Anschuldigung als Hetzpropaganda zurückgewiesen.

Gleichzeitig ist der psychologische Krieg zwischen Syrien und Irak angeheizt worden.

Die vom Staat kontrollierte syrische Tageszeitung «Titschri» legte am 19. Januar das Scheitern für die 1979 in Aussicht genommene Union Syriens und des Irak dessen Präsidenten Saddam Hussein zur Last, der zudem mit dem jordanischen König gegen Syrien und dessen Sicherheit konplottierte. Der Grund dafür liegt im Umstand, dass Irak und Jordanien den in Syrien verbotenen Moslem-Brüdern helfen.

Zur Verschlechterung der Beziehungen mag Irak auch sonst beigetragen haben. Die von der Regierung kontrollierte irakische Nachrichtenagentur (INA) berichtete am 2. Februar von einer irakischen Unterstützung für syrische Gruppen, die in Opposition zu Präsident Assad stehen.

Seit der Ankündigung der Fusionspläne Libyens mit Syrien im September 1980 gibt es Anzeichen für eine Abkühlung der Beziehungen beider Länder.

Der Besuch des syrischen Aussenministers Abd al-Chalim Chaddam bei Präsident Ghaddafi am 1. Februar in Tripolis fiel unerwartet kurz aus.

Offenbar gab es wegen des libyschen Ansinnens, dass in Syrien Volkskomitees die regierende Baath-Partei ersetzen sollen, tiefere Meinungsverschiedenheiten. Seither wird die geplante Union mit Libyen in der syrischen Presse kaum mehr erwähnt.

Es ist daher nicht erstaunlich, dass sich Präsident Assad zunehmend isoliert fühlt. Und dass er sich noch stärker an die Sowjetunion anlehnt.

Hilf mir, grosser Bruder!

Im laufenden Jahr ist der Austausch von Delegationen zwischen Moskau und Damaskus beachtlich erweitert worden. Am 13. Januar hatte Tass über Moskauer Gespräche des sowjetischen Verteidigungsministers Marschall Ustinow mit dem syrischen Generalstabschef, Generalmajor Hikmat Tschahabi, berichtet. Gegenstand dürften die sowjetischen Waffenlieferungen gewesen sein.

Am 15. Januar empfing der syrische Ministerpräsident Abd er-Rauf al-Kasm den sowjetischen Minister für Bewässerung und Landeserschliessung, Nikolaj Wassiljew.

Die «Prawda» teilte am 3. Februar mit, dass eine Sowjetdelegation vom 26. Januar bis 2. Februar Syrien besucht habe. Sie stand unter der Leitung von Jurij Balandin, Erster Sekretär des Parteivorstandes von Kostroma und Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU. Die Gespräche betrafen die Verstärkung und Vertiefung der Beziehungen auf Parteiebene.

Gleichen Tags berichtete Radio Damaskus vom Abschluss eines Abkommens über Zusammenarbeit zwischen dem Verband der syrischen Journalisten und der Journalisten-Union der UdSSR.

Vom 9. bis 16. Februar weilte eine Delegation des sowjetischen Friedensrates in Syrien. Dieser Rat kontrolliert direkt und über den Weltfriedensrat die Tätigkeit der sowjetischen Frontorganisationen in der ganzen Welt.

Moslembrüder hingerichtet, Revolutionspioniere erweckt

Vermutlich ist Präsident Assad zum Schluss gekommen, dass eine engere Zusammenarbeit mit Moskau der Preis ist, den er für die sowjetische Unterstützung seines Regimes bezahlen muss.

Im Januar hat die Regierung zu massiven Massnahmen gegen die Opposition gegriffen: zahlreiche Hinrichtungen waren die Folge. Die dezimierten Moslem-Brüder haben daraufhin ihre Tätigkeit eingeschränkt.

Inzwischen haben sich neue, eigentliche Kampfgruppen gebildet, die sich «Pioniere der Revolution» nennen. Sie wenden sich in erster Linie gegen die rund 5000 Sowjetexperten, die in Syrien stationiert sind. Allein im laufenden Jahre seien bereits über 20 Sowjetexperten entführt und ermordet worden. Damit soll offenbar Präsident Assads Lebensleine getroffen werden.

Die Regierung in Damaskus will der neuen Gefahr mit besonderen militärischen Einheiten begegnen, sogenannten «Kampfkräften», welche die überforderten Sicherheitskräfte ergänzen sollen.

Auch an der Wirtschaftsfront stehen die Zeichen nicht günstig. Das am 22. Januar dekretierte Staatsbudget spiegelt die wachsenden Schwierigkeiten wider und enttäuscht etliche Erwartungen. Offenbar werden die Unterstützungen aus arabischen Ländern gekürzt. Der Devisenbestand nimmt ab, und dies könnte das Importprogramm für Entwicklungsprojekte in Mitleidenschaft ziehen.

Für 1980 wurde eine Zunahme der Ausgaben von 26,5% über das Vorjahr budgetiert; allein, diese Zahl dürfte nicht erreicht worden sein. Für das laufende Jahr ist eine Zunahme um 5,5% auf 30 480 Millionen syrische Pfund (7800 Millionen US-\$) vorgesehen, wobei das Planziel erneut unerreichbar bleiben dürfte. Bei einer Inflationsrate von 20% entspricht dies einer Verminderung der Staatsausgaben, was erhebliche Probleme nach sich ziehen wird. Sa.



Importeur feiner Qualitätsweine

Feinste Qualitäten werden im In- und Ausland ausgesucht und in unseren Kellereien gepflegt. Erfreuen Sie sich und Ihre Gäste mit einem edlen Tropfen! Verlangen Sie bitte unsere Preisliste.

Vins Hess Weine
Bern - Steinhölzli Telefon 031/53 85 55